

nischen Revolution tritt die allgemeine, gesetzmäßige Tendenz zur → *Internationalisierung des Wirtschaftslebens* verstärkt hervor und verlangt immer gebieterischer nach einem planmäßigen internationalen Einsatz der Produktivkräfte, nach planmäßiger Vertiefung der Arbeitsteilung und entsprechenden Lenkungsorganen. Diesen objektiven Erfordernissen versuchen die imperialistischen Staaten auf der Basis schon bestehender gegenseitiger Kapitalverflechtung durch beschleunigte Internationalisierung der monopolistischen Produktionsverhältnisse zu entsprechen. Durch die Konstituierung überstaatlicher Institutionen und Organe, denen auf bestimmten Gebieten Regulierungsfunktionen im internationalen Reproduktionsprozeß übertragen werden, sollen die Widersprüche des Kapitalismus eingedämmt werden. Die Formen der I. sind vielgestaltig. Globale Zusammenschlüsse sind z. B. der Internationale Währungsfonds, die Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung usw., regionale Formen der I. sind z. B. die → *Europäische Wirtschaftsgemeinschaft*, die → *Europäische Freihandelsassoziation*. Die Entstehung solcher I.-formen begünstigt den Prozeß der wissenschaftlich-technischen Revolution und die weitere Vergesellschaftung der Produktion. Gleichzeitig verschärfen sich jedoch die imperialistischen Gegensätze zwischen den Mitgliedstaaten, die Widersprüche zwischen den Mitgliedländern und den anderen imperialistischen Ländern, und darüber hinaus werden diese Zusammenschlüsse selbst zur Quelle neuer Widersprüche. Die I. führt zur Verstärkung der Ausbeutung, zu neuen Formen des Neokolonialismus, zu aggressiven Mili-

tärbündnissen, zur Verschärfung des Konkurrenzkampfes und zur Vergrößerung der Kluft zwischen den imperialistischen Ländern und den ökonomisch schwach entwickelten Ländern.

Integrität: 1. allgemein: Vollständigkeit; Lauterkeit, Rechtschaffenheit, Unbescholtenheit. 2. Territoriale I.: territoriale Unversehrtheit, Unantastbarkeit. Nach dem Völkerrecht (z. B. UNO-Charta Ziffer 4, Art. 2) sind alle Staaten verpflichtet, die territoriale I. anderer Staaten zu achten. Sie ist eines der Prinzipien der friedlichen Koexistenz. Von imperialistischen Mächten wird die territoriale I. und damit das Völkerrecht ständig mißachtet und verletzt (z. B. durch Errichtung von Militärstützpunkten auf fremdem Territorium, Spionageflüge über dem Hoheitsgebiet fremder Staaten, Grenzverletzungen).

Intelligenz: 1. psychologischer Begriff, der die Gesamtheit der intellektuellen Fähigkeiten des Menschen, wie geistige Beweglichkeit, Denkvermögen, Urteilsfähigkeit usw., umfaßt; 2. soziologischer Begriff, der die soziale Schicht der berufsmäßig Geistes-schaffenden, wie Wissenschaftler, Ärzte, Lehrer, Künstler, Ingenieure usw., umfaßt. - Die I. ist eine soziale Schicht, aber keine Klasse, weil sie sich in jeder Gesellschaftsformation aus Angehörigen verschiedener Klassen und Schichten bildet und keine selbständige Rolle in dem jeweiligen System der Produktion spielt. Wie sehr daher die Bedeutung der I. auch anwachsen mag, sie kann infolge ihrer objektiven Lage niemals die führende soziale Kraft der Gesellschaft sein. Die mit dem Kapitalismus verbundene Entwicklung von Wissenschaft und Technik führte zu einem